Ben Pienaar

„Always good”

Ein Nachruf von Frank Orthey

Ben Pienaar

20.09.1961 – 13.07.2021

„Always good"

Es war der erste Dezember 2010 auf dem Flughafen in Johannesburg. Wir sind gerade aus München angereist und werden von Ben und Kevin Jenkins abgeholt. Kevin, der einen Tag nach Ben am 14.07.2021 verstorben ist, war seit den Anfängen der Formula Vee in Südafrika 1965 mit dabei. Mit ihm hatte ich seit Monaten unseren Besuch zum Formula Vee-45th Anniversary in Südafrika geplant. Und da standen nun die beiden: Kevin und Ben. „How are you?" Ben: „Always good." Ich sollte das noch öfters hören – und so war es auch. Kevin hatte die aktuelle Ausgabe der südafrikanischen Variante der „Motorsport aktuell" mitgebracht, wo groß über das 45th Anniversary und uns Europäer berichtet wurde. Wir sind beeindruckt, Ben kümmert sich ums Gepäck und den Mietwagen und dann fahren wir zu Bens Haus und von dort geht's Richtung Mabula, was auch immer das sein mag. Nach mehrstündiger Fahrt erreichen wir schließlich zuletzt über verschlungene Sandwege eine Lodge und sitzen kurz darauf im offenen Geländewagen und sind mittendrin – in Afrika. Kaum haben wir die Büffel, Kudus, die Giraffen, Nashörner und Elefanten verkraftet, schon stehen wir auf einer Anhöhe beim „sundowner". Wir genießen Bildbandblicke, die jedes Afrika-Klischee überreffen. „Ein Bier? Ein Wein?" „Da sind Nashörner, zwei zwischen den Bäumen da unten, und da, ja da sind zwei Giraffen. Noch ein Bier?!"

Der erste Abend am 01.12.2010 in Afrika mit Kevin Jenkins und Ben Pienaar

Das war unsere erste persönliche Begegnung, wie ich sie im Reisebericht damals aufgezeichnet habe - und seither war immer alles gut: „Always good“. Das war eine Antwort, die Ben gefühlt auf jede Frage gab. Denn es war seine Lebenshaltung. Ben machte alles möglich – und das mit einer Herzensgüte und immer freudig und meist mit einem Lachen. Immer ist alles gut.

Damals durften wir Südafrika mit seiner einzigartigen Natur- und Tierwelt und vielen lieben Menschen kennenlernen. Es war der Beginn von vielen Freundschaften, die bis heute tragen. Und Ben war ein Mittelpunkt, ein Tausendsassa, der uns damals 2010 alles gezeigt hat, einschließlich eines südafrikanischen Verkehrsunfalls – natürlich mit persönlicher Beteiligung. Aber es wurde natürlich alles immer gut. Wir fuhren Rennen mit- und gegeneinander, und schmiedeten bei der Siegerehrung, für die Ben natürlich eigene Hemden hatte anfertigen lassen, Pläne für den Gegenbesuch. Auch die Pokale hatte Ben eigens gelasert und natürlich gab es wunderbaren Wein mit Formula Vee-Etikett.

Im Mittelpunkt: Ben

Wie vereinbart trafen wir uns dann 2011 in Hockenheim und am Nürburgring und verbrachten einige Urlaubstage miteinander in Oberbayern und Österreich - mit vielen Begegnungen und Gesprächen, auch über politische und gesellschaftliche Unterschiede. Diese Gespräche sollten uns weiter und tiefer verbinden. Ben war in solchen Gesprächen ein geradliniger, interessierter und anregender Gesprächspartner, dem es sehr um Gerechtigkeit ging.

Europäische und südafrikanische Formel Vau-Freunde am Nürburgring 2011. Das Wetter ist „europäisch“, Ben, erste Reihe neben Astrid, freut sich: „Always good!“

Wir vertieften die Freundschaft und waren im Dezember 2011 wieder in Südafrika, diesmal nicht zum Rennen fahren, sondern wegen unserer Freunde und wegen des Landes. Und klar, wir trafen zu Beginn der Reise Ben mit seiner Familie und einigen unserer Freunde im neuen Haus, waren die ersten Gäste dort, wurden köstlich bewirtet und zum Abschluss der Reise trafen wir uns wieder bei den Groblers. Wir wurden durch die unendliche Gastfreundschaft tief berührt und enger verbunden. „Beautiful“, so hätte – und hat – Ben gesagt. Denn es war „always good“.

2013 ging es dann wieder mal um Motorsport. Diesmal mit einer Delegation der Historischen Formel Vau Europa, die natürlich ein Rundum-sorglos-Paket bekam, einschließlich einiger Tage mitten unter wilden Tieren und mit wunderbaren kulinarischen Arrangements. Diesmal war ich Ben’s Teamkollege im perfekt vorbereiteten Auto. Natürlich war es selbst vorbereitet, versteht sich, wie auch alles andere drumherum. Ben war ein exzellenter Handwerker. Er betrieb eine Schweißfirma und unterstützte Marietjie nach Kräften beim Aufbau ihres neuen Geschäftes. Marietjie teilte seinen Blick und ja: seine Liebe fürs Detail. Die beiden waren auch am Grill und bei der Burgerzubereitung unschlagbar. Wir fuhren Formula Vee in Zwartkops und in Phakisa. Auf der Fahrt dorthin folgte ich auf den südafrikanischen Autobahnen im Leihwagen mit Astrid, Doris und Bobo unauffällig Bens Gespann, bestehend aus seinem Pickup und einem ungebremsten Anhänger. Reisegeschwindigkeit 130 km/h plus … Es geschieht Erwartbares. Polizei oder, das meint Ben, etwas, das wie Polizei aussieht,

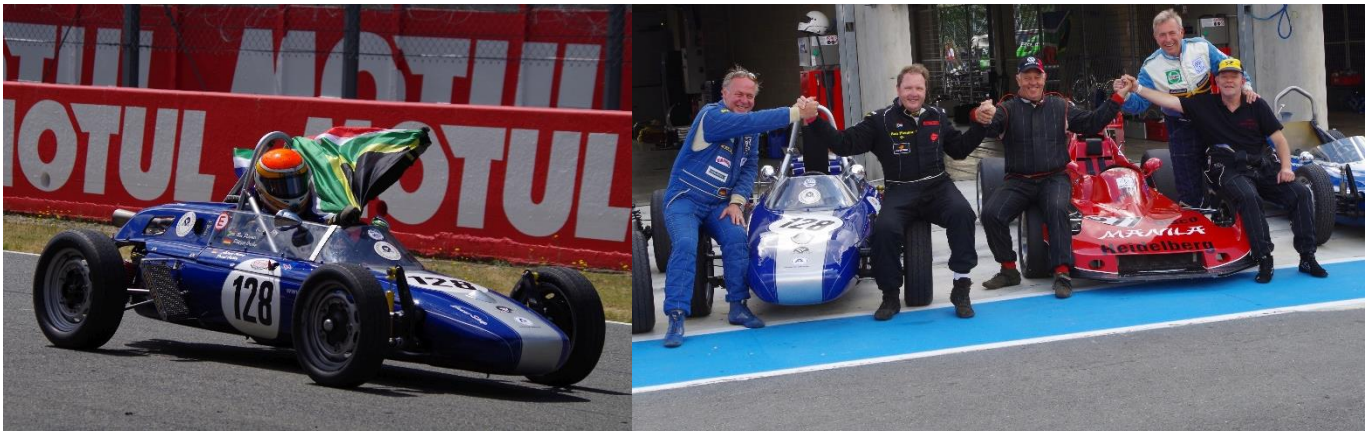
springt aus dem Mittelstreifen vor uns auf die Fahrbahn und zwingt zu einer Vollbremsung. Ben passiert mit seinem Anhängergespann unbehelligt. Klar, ein weißer Leihwagen könnte vielversprechend erscheinen. Es folgt ein längerer kommunikativer Prozess mit dem, was wie Polizei ausschaut oder Polizei ist. Ben ist immer am Telefon und warnt, wir sollten keinesfalls etwas bezahlen. Sollen wir aber – und nicht wenig – meinten jedenfalls die Polizisten oder die, die so aussahen. Erst als nach etwa einer Stunde Astrid nach dem Vorgesetzten der Streife fragt, lässt man uns sofort und straffrei ziehen. Kurz darauf sind wir wieder vereint mit Marietjie und Ben und weiter geht's mit der gleichen Reisegeschwindigkeit zur südafrikanischen Moto-GP-Rennstrecke Phakisa Freeway „in the middle of nowhere", in der Provinz Freistaat, wo es einige der reichsten Gold- und Diamantenminen der Welt gibt. Ben kommt ursprünglich aus dieser Gegend und kann uns nach unserem Autobahnabendteuer vieles erzählen dazu. Aber erst mal ein Bier jetzt: „Always good". Alles wird gut.

2013 in Zwartkops und Phakisa

Wir wären ohne die Formel Vau nie nach Südafrika gekommen. Und ohne Ben Pienaar wären wir dort nicht so oft *wieder* hingekommen. Er verstand es, dass wir uns von Anfang an nicht als Gäste, sondern als Freunde fühlten. Und es dann wurden. Persönliche Freunde und diesem Land freundschaftlich verbunden.

2016 wurde dann das 50-jährige Formel-Vau-Jubiläum gefeiert. Die Südafrika-Delegation traf sich mit uns in Le Mans, wo wir erstmals fahren durften. Ben fuhr unseren Autodynamics und machte so Bekanntschaft mit den technischen Wurzeln der Formel Vau. Der Autodynamics ist ein anspruchsvoll zu fahrendes Rennauto, kurzer Radstand, loses Heck im Grenzbereich. Ben verstand es, das Auto von Anfang an im Grenzbereich zu bewegen und fuhr gleich

schnell wie die Stammfahrer. Denn ja: er war auch ein toller, sprich ein sehr einfühlsamer Rennfahrer, der fast nie Fehler machte oder Unfälle hatte.



Mit Ben und Freunden in Le Mans 2016

Nach Urlaubstagen in Frankreich und Deutschland mit einem Abstecher auf der Schumacher-Kartbahn in Kerpen, ging es in Zandvoort auf die Strecke. Ben überzeugte mit eindrucksvollen Rundenzeiten – und rollte nach der Zieldurchfahrt mit leerem Tank aus. Vieles findet in unserem Sport ja am Rande der Strecke im informellen Bereich statt. Ben verstand es auch bei den Europabesuchen immer, zugewandt und offen auf die Sportfreude zuzugehen und interessierten Kontakt herzustellen. So entstanden in Zandvoort viele Gespräche, die sonst an vermeintlichen Sprachbarrieren gescheitert wären. Ben überwand sie, weil es ihm um den echten Kontakt und ein echtes Interesse an den Menschen ging. So war denn alles wieder mal gut – aber das ist sehr untertrieben: es war gigantisch.

Unsere südafrikanischen Vee-Freunde flogen dann Montag wieder zurück in ihren "Winter". Um am Dienstagmorgen (!) in der aktuellen Meisterschaft zu starten. Trotz entgangenem Qualifiying konnte Symm Grobler, der noch Chancen auf die Meisterschaft hatte, gewinnen. Ben wurde siebenter. Muss man auch erst mal draufkommen – und dann: machen. Aber wenn man im Machen so großartig ist, dann wird halt auch vieles gemacht. Und das hat Ben: Vieles always good gemacht.

In unserem Winter 2016 zog der Südafrika-Sog wieder an. Natürlich gab es was zu feiern: Formula Vee 50th Anniversary. Mit einer kleinen Delegation standen wieder zwei Rennen auf dem Programm. Los gings in Kapstadt – wir waren aus Termingründen noch nicht dabei. Aber als wir uns schließlich in Bens Haus trafen, waren die „Südafrika-Neulinge“ bereits voll integriert. Kein Wunder bei der Betreuung. Die südafrikanische Formula Vee leistet angesichts dieser Besuche sehr Eindrucksvolles. Und das meint nicht vornehmlich die

Logistik – die einfache Entfernung zwischen Pretoria und Kapstadt beträgt 1500 km -, sondern die Unkompliziertheit und Herzlichkeit, mit der das alles geschieht. Involviert sind da viele, aber es gibt einen sehr vertrauten Kern um Ben herum – u.a. mit den Groblers, den Hills, den Taylors, den Wilsons und mit dem Urgestein Kevin Jenkins -, ein Kern, der unabhängig davon, wer gerade Vorstand oder im Organisationskomitee ist, dafür sorgte, dass alle sich wohl fühlen konnten und alles tatsächlich „always good“ werden konnte. Ben ist in diesem Kern einerseits ein Macher gewesen und andererseits ein herzensguter und -froher Mensch, der für den Kit dieses Kerns und auch denjenigen in der europäisch-südafrikanischen Formel-Vau-Beziehung sorgte. Wir waren immer mittendrin unter Freunden statt nur dabei als Gäste, diesmal bei den Rennläufen in Kapstadt und in Zwartkops, zwischen den Wildtieren im Krüger-Nationalpark oder bei der Jahressiegerehrung, wo wir unser Formel-Vau-Buch offiziell vorstellten. Und natürlich in Marietjies und Bens Haus zum großen und großartigen Essen.

2016 bei der Buchvorstellung und beim großen Essen rund um Ben

Und natürlich wollten wir weitermachen – und der ein oder die andere brachte schon mal ein, Rennautos bräuchte es dafür jetzt eigentlich gar nicht mehr. Trotzdem planten wir auch mit der Formula Vee und der Formel Vau. Die „Stunde der Formel Vau 2020“, zu der Ben, Symm Grobler und Greg Wilson gekommen wären, musste abgesagt werden.

Aber die „61*babies“, so hatten sich Ben, Symm Grobler, Peter Hills, Wolfgang „Bobo“ Götz und ich (alle Jahrgang 1961) genannt, planten in diesem Jahr im Dezember einen gemeinsamen 60-er Urlaub in Afrika. Noch mit 59 Jahren ist nun am 13. Juli Ben Pienaar an einer Covid 19 Erkrankung gestorben.

Wir sind fassungslos und denken an Marietjie, Bianca and Alberthyn.

Die südafrikanische Formula Vee schreibt:

> „Mit großer Trauer verabschieden wir uns heute von einer LEGENDE. Ben Pienaar, du wirst von allen vermisst werden. Du hast uns immer zum Lachen gebracht, du hast immer geholfen, du hast immer ein Rennwochenende zu etwas Besonderem gemacht, du warst ein großer Teil dieser Formel!“

Für mich bleibt Ben vor allem Teil seiner Formel „always good“, die für einen ressourcenorientierten und optimistischen Blick auf diese Welt steht. Diese Haltung habe ich gerne mit ihm geteilt. Und dafür steht Ben Pienaar auch weiter für mich.

Wir werden Ben mit seiner Herzensgüte und -freude nie vergessen und ihn in unseren Herzen bewahren.

Verbunden mit Ben Pienaar

Fotos
Kevin Jenkins
Astrid Orthey
Historische Formel Vau Europa e.V.